Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 70 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 2.10, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.52. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92), Rhede, J. G. Hamm. Anholt, Wilhelm Wolfing.

45. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Ortsheimische die Petitzeile od. deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Anzeigen-Annahmeschluß: — 4 Uhr nachmittags. —

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 128 — Freitag, 2. Juni 1916. — Nr. 128

Arsiero und Asiago genommen.

Weitere Kämpfe südlich Cumieres.

Lebhafte Tätigkeit an der englischen Front. Zurückweisung französischer amtlicher Erfindungen. Ein feindlicher Angriff an der Balkanfront abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 31. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Torpedoboote, die sich der Küste näherten, wurden durch Artilleriefeuer vertrieben.

Die rege Feuertätigkeit zwischen dem Kanal von La Bassee und Arras hält an. Unternehmungen deutscher Patrouillen bei Neuve Chapelle und nordöstlich davon waren erfolgreich. 38 Engländer, darunter ein Offizier, wurden gefangen genommen, ein Maschinengewehr erbeutet.

Westlich der Maas säuberten wir dicht südlich des Dorfes Cumieres liegende Hecken und Büsche vom Gegner, wobei 3 Offiziere und 88 Mann in unsere Hand fielen.

Bei dem Angriff am 29. Mai erbeuteten wir im Caurettes-Wäldchen ein eingebautes Marinegeschütz, 18 Maschinengewehre, eine Anzahl Minenwerfer und viel sonstiges Gerät.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

und

Balkan Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 1. Juni. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich und südlich von Lens herrschte auch gestern lebhafte Artillerietätigkeit.

Links der Maas setzten die Franzosen abends erhebliche Kräfte zum Angriff gegen den „Toten Mann" und gegen die Caurette-Höhe an. Am Südhang des „Toten Mann" gelang es ihnen, in etwa 400 Meter Ausdehnung in unserm vordersten Graben Fuß zu fassen; im übrigen sind die mehrfachen feindlichen Angriffe unter den schwersten Verlusten zurückgeschlagen.

Rechts der Maas wurden die Artilleriekämpfe fortgesetzt.

Oestlich von Obersept drang eine deutsche Erkundungsabteilung in etwa 350 Meter Breite und 300 Meter Tiefe in die französische Stellung ein und kehrte mit Gefangenen und Beute zurück.

Ein englischer Doppeldecker wurde südlich von Combron im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen — Offiziere — sind verwundet gefangen genommen.

Im französischen Tagesbericht vom 29. Mai, 3 Uhr nachmittags, wird behauptet, am 28. Mai seien fünf deutsche Flugzeuge durch die Tätigkeit der französischen Flieger und Abwehrgeschütze vernichtet worden. Wir beschäftigten uns seit langem nicht mehr mit der Richtigstellung feindlicher Berichte, möchten in diesem Falle aber, wo es sich um die Leistungsfähigkeit der jungen Fliegerwaffe handelt, feststellen, daß weder an dem genannten Tage, noch in der vorhergehenden Woche überhaupt irgendein deutsches Flugzeug durch feindliche Einwirkung verloren gegangen ist.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Balkan Kriegsschauplatz.

Ein schwacher feindlicher Angriff an der Südspitze des Doiran-Sees wurde abgewiesen. Bei Brest (nordöstlich des Sees) wurden Serben in englischer Uniform gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Wien, 31. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz

Die erhöhte Gefechtstätigkeit an der bessarabischen Front und in Wolhynien dauert an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die unter dem Befehl Sr. K. u. K. Hoheit des Generaloberſten Erzherzog Eugen aus Tirol operierenden Streitkräfte haben Asiago und Arsiero genommen.

Im Raume nordöstlich Asiago vertrieben unsere Truppen den Feind aus Gallio und erstürmten die Höhenstellungen nördlich des Ortes. Der Monte Baldo und Monte Fiara sind in unserm Besitz. Westlich von Asiago ist unsere Front südlich der Assa-Schlucht bis zum eroberten Berg Monta Corbyn geschlossen.

Die über den Posina-Bach vorgedrungenen Kräfte nahmen den Monte Priafora.

Neuerliche verzweifelte Anstrengungen der Italiener, uns die Stellungen südlich Bettale zu entreißen, waren vergeblich.

In dem halben Monat seit Beginn unseres Angriffs wurden 30 388 Italiener, darunter 694 Offiziere, gefangen genommen und 200 Geschütze erbeutet.

Heute früh belegten mehrere eigene Seeflugzeuge den Bahnhof und militärische Anlagen von San Giorgio di Nogara mit zahlreichen Bomben. Im Bahnhofsgebäude wurden 4 Treffer beobachtet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der unteren Vojusa haben unsere Truppen italienische Patrouillen verjagt. Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

WTB. Wien, 1. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz

Unsere Stellungen in Wolynien lagen auch gestern mehrere Stunden unter dem Feuer der feindlichen Artillerie. Nachts über war mehrfach heftiges Vorpostengeplänkel. Auch an der bessarabischen Front hält die Tätigkeit des Gegners an.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Unsere im Raume nördlich Asiago gegen Osten vorrückenden Truppen nahmen die Gehöfte von Kandrille und überschritten die Straße östlich des Monte Fiara und Monte Baldo. Oestlich Arsiero wurde der Monte Cengio, die Höhen südlich Cava und Treche erobert. 900 Italiener, darunter 15 Offiziere, wurden gefangen genommen, 3 Maschinengewehre erbeutet. Bei Arsiero faßten unsere Truppen auf dem südlichen Posina-Ufer Fuß und schlugen starke Gegenangriffe der Italiener ab. Ebenso scheiterten feindliche Angriffe auf die Stellungen unserer Landesschützen bei Chiese (im Brandtale) und östlich Passo Buole.

Die Nachlese im Angriffsraum ergab die Vermehrung unserer gemeldeten Beute auf 318 Geschütze; unsere sonstige Gesamtbeute ist noch nicht völlig zu übersehen. Bisher sind 148 Maschinengewehre, 22 Minenwerfer, 6 Kraftwagen, 800 Fahrräder und sehr große Munitionsmengen, darunter 2259 schwerste Bomben eingebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Asiago und Arsiero.

Nach vierzehn Tagen unaufhaltsamen, unerhört erfolgreichen Vorgehens von Südtirol aus gegen Venetien sind unsere Verbündeten am Monatsende an einem wichtigen Markstein ihrer Offensive angelangt. Arsiero und Asiago, die permanenten Bollwerke, welche die oberitalienische Ebene gegen eine Invasion von Norden her schützen sollten, welche anderseits zu dem Zwecke errichtet waren, für die italienische Armee ein Einfallstor zur Eroberung des Trentino zu bilden, sind in den Händen der Oesterreicher. Eine sachkundige Darstellung der großen österreichischen Erfolge in den letzten vierzehn Tagen finden unsere Leser weiter unten aus der Feder des Generals der Infanterie z. D. v. der Boeck.

Ueber 30 000 gefangene Italiener, darunter fast 700 Offiziere, und 300 Geschütze, das heißt ein Fünftel des gesamten Geschützmaterials, über das die Italiener verfügten, sind in diesen 14 Tagen die Beute unserer Verbündeten geworden. Das sind Erfolge, die sich würdig neben diejenigen in den ersten Wochen des Weltkrieges in Belgien und Nordfrankreich, würdig neben Hindenburgs und Mackensens Schläge im Osten und Südosten stellen können, Erfolge, die als unvergängliche Ruhmesblätter einverleibt werden der ruhmvollen Geschichte der Doppelmonarchie, Erfolge, zu denen wir unsere wackeren Verbündeten herzlich beglückwünschen.

Arsiero ist eine Gürtelfestung, die in der Hauptsache aus fünf starken Gürtelwerken besteht. Sie ist der Endpunkt der Zweigbahn Arsiero—Vicenza und hat als Schutz der italienischen Tiefebene mehrfach einen bedeutenden Ausbau in modernem Sinne erfahren. Gegen Nordwesten sind die beiden Gürtelwerke Monte Termono, der eine Höhe von 1293 Meter hat, und Monte Majo, der südöstlich vom Borcolapaß liegt, vorgeschoben worden. Die weiteren Gürtelwerke von Arsiero liegen zum Teil südlich des Posinaflusses und von Arsiero selbst. Es handelt sich um die drei Forts Novegno, Cogolo und Monte Sallubio. Der Monte Cogolo hat eine Erhebung von 1856 Meter. Die durch die hohen Bergforts umrahmte Festung stellt den südwestlichen Eckpfeiler der gesamten Festungslinie Arsiero-Asiago dar; außerdem bildet sie aber noch den Mittelpunkt einer Anzahl von Befestigungswerken, die sich längs der Tiroler Grenze in südwestlicher Richtung hinziehen. Die Festung Asiago hat in ihrer Bauart eine ähnliche Gestaltung wie Arsiero. Dieser Raum ist einer der schwierigsten Abschnitte der gesamten hier in Betracht kommenden italienischen Grenzlinie.

* * *

Wir geben hier noch wieder, was die Wiener „Reichspost" am Montag, also noch vor der Inbesitznahme von Asiago und Arsiero, schrieb: „Unsere Offensive ist mit den bisher bereits errungenen und noch weiter angebahnten Erfolgen an einem Abschnitt angelangt, von dem aus man die gewaltige vollbrachte Leistung mit bewunderndem Staunen überblickt. Das eigentliche Alpengebirge ist in den Richtungen über Arsiero und Schlegen überschritten, alle italienischen Befestigungen in diesem Frontabschnitt wurden von unseren Truppen in einem Stil genommen, der auch an den Dimensionen der auf den übrigen Kriegsschauplätzen des Weltkrieges errungenen glänzenden Erfolge gemessen, eine Glanzleistung ersten Ranges bildet. Mit dem Stoß bis ins Herz der italienischen Reichsbefestigungsgruppen von Arsiero und Schlegen über ein hohes, stark verschanztes Alpengebirge hinweg hat unser Angriff das erste seiner Ziele erreicht und wird nun der bedeutend erweiterten Kampffront und den zu überwältigenden Aufgaben des Vorwärtsbringens der schweren Artillerie und des Nachschubes über schwierige Gebirgswege ein entsprechend langsameres Tempo einschlagen, das vor allem die Erhaltung der bisher bewiesenen außerordentlichen Schlagkraft unserer heldenmütigen Angriffstruppen zum nächsten Ziele hat.

Ueber die möglichen Folgen

des österreichischen Vorstoßes sagt das Kopenhagener Blatt „Hovedstaden" in einem Leitartikel: „Wenn die italienische Heeresleitung scheinbar mit der Möglichkeit eines fortgesetzten Rückzuges rechnet, näherk sich die Entwicklung einem Punkte, an dem die strategische Lage interessant zu werden beginnt. Wenn die Italiener die Tiroler Front räumen, so daß die Oesterreicher hier die norditalienische Ebene erreichen können, wird die ganze italienische Front im Osten unhaltbar, und wenn sie nicht zeitig geräumt wird, wird die ganze italienische Armee in einem Sack gefangen, den die Oesterreicher durch einen Vormarsch auf Venedig nur zuzuschnüren brauchen. Ein solcher italienischer Rückzug von der Tiroler Front muß unbedingt dazu führen, daß die hart umstrittene Provinz Venetien den Oesterreichern überlassen wird. Deswegen ist es begreiflich, daß das italienische Oberkommando sich bei dem Gedanken unbehaglich fühlt, daß das absolute Zutrauen zu der Kraft des Heeres, Tirol zu verteidigen, verloren gegangen ist. Daraus ergibt sich dann die Frage, ob sie ihr Heer weiter aufs Spiel setzen will, indem sie die ganze Linie verteidigt, um Venetien zu halten, oder ob sie rechtzeitig Truppen zurückziehen und diese Provinz räumen will. Das wird ein schwerer und verantwortungsvoller Entschluß sein."

Samiel hilft!

Lugano, 30. Mai. Die Frkft. Ztg. meldet: Der italienische Kriegsminister hat eine dreitägige Reise an die Südtiroler Front unternommen, um ein eigenes Urteil über die Lage zu gewinnen. Er kehrte gestern früh nach Rom zurück und hatte sofort eine zweistündige wichtige Unterredung mit Salandra. Später legte der Kriegsminister dem vollzähligen Ministerrat seinen Bericht vor, woran sich eine lange militärische Diskussion schloß. Die Presse darf hiervon nur verraten, daß Morrone die Lage als nicht besorgniserregend ansieht. Sonnino empfing gestern den Botschafter v. Giers, vermutlich um Rußland zur Offensive zwecks Entlastung Italiens anzuspornen.

Das selbstsüchtige England.

WTB. Bern, 30. Mai. In einem Londoner Bericht des Popolo d'Italia wird festgestellt, daß sich die Engländer blutwenig um die Italiener und ihren Krieg kümmerten. Nur selten erschienen einige freundliche Zeilen in einem englischen Blatt, die alsdann eiligst nach Italien telegraphiert würden und dort durch alle Blätter gingen. Hierdurch würde ein falscher Eindruck erweckt. Das selbstsüchtige England habe eine Menge eigener Aufgaben zu lösen und wolle erst seine eigenen Angelegenheiten in Ordnung bringen. Es sei höchste Zeit, die Legende zu zerstören, wonach man in England für Italien schwärme. Da England vor allem um seine eigenen Angelegenheiten besorgt sei, habe es Hunderttausende von Soldaten im Lande behalten, um sie vielleicht gegen Irland zu verwenden.

* * *

Die Niederlage der Italiener an der südtiroler Front.

Von General der Infanterie z. D. v. der Boeck.

Während die Italiener im soeben abgelaufenen ersten Kriegsjahr ihre Hauptangriffe gegen die Isonzo-Front richteten, um so schnell wie möglich in den Besitz von Görz und Triest zu gelangen, schien es, als wenn sie das zweite Kriegsjahr mit einer Offensive auf die südtiroler Front beginnen wollten.

Hier hatten unsere Verbündeten den Italienern bekanntlich schon

bei Beginn des Krieges

den südlichen Teil des Trentino freiwillig überlassen und ihre Verteidigungsstellungen in die ungefähre Linie: Festung Riva, an der Nordspitze des Garda-Sees, Rovereit (Rovereto), Vielgereuth (Folgaria), Lafraun (Lavarone) über das Sugana-(Brenta-)Tal in nordöstlicher Richtung fortlaufend und an der Dolomitenstellung endigend, zurückgenommen. Diese zweckmäßige Maßregel war getroffen worden, weil Südtirol wie ein Keil in das italienische Gebiet zwischen der Lombardei und Venetien hineinragt und daher auf beiden Flanken leicht umfaßt werden konnte. Die Italiener hatten diesen Teil Tirols gleich nach Beginn des Krieges besetzt und ihre Vortruppen allmählich immer näher an die oben bezeichnete Verteidigungsstellung unserer Verbündeten heranzuschieben versucht. Hierbei war es zu zahlreichen Kämpfen, bei denen die Italiener auch kleine örtliche Erfolge erzielten, nicht aber zu einem Angriff großen Stils auf der ganzen Front gekommen. Mit einem solchen schienen — wie gesagt — die Italiener das zweite Jahr „ihres Krieges" einleiten zu wollen, worauf die in der letzten Zeit erfolgte Verstärkung der dortigen Truppen sowie die Verlegung des Hauptquartiers Cadornas nach Bassano, d. h. in die Nähe dieser Front hindeuteten.

Dieser Ansicht sind nun unsere Verbündeten mit einer großangelegten Offensive rechtzeitig zuvorgekommen. Lange schon war es in Oesterreich-Ungarn auf das Schmerzlichste empfunden worden, daß es durch anderweitige Inanspruchnahme nicht möglich war, genügende Truppen frei zu machen, um dem ehemaligen Verbündeten für seinen schmählichen Treubruch die verdiente Strafe zu erteilen. Dazu reichten nach der Kriegserklärung Italiens die verfügbaren Truppen nicht aus, so daß der Krieg gegen diesen neuen Gegner zunächst nur verteidigungsweise aber trotzdem erfolgreich geführt werden konnte.

Nachdem die großen Erfolge der Heere der Mittelmächte im Osten sowie später unter Mitwirkung des neu gewonnenen bulgarischen Verbündeten auch im Südosten auf den dortigen Kriegsschauplätzen eine so günstige Kriegslage geschaffen hatten, daß ernste Gefahren von dorther nicht mehr zu erwarten, konnte dem Gedanken einer

Offensive gegen die Italiener an der Südtiroler Front

nähergetreten werden.

In aller Stille wurden seitens der österreichisch-ungarischen Obersten Heeresleitung die umfassendsten Vorbereitungen zu diesem Zweck getroffen. Wenn die Italiener nachträglich behaupten, daß sie schon seit zwei Monaten von der Absicht ihres Gegners Kenntnis gehabt hätten, so ist es nicht zu verstehen, weshalb sie trotzdem von der österreichisch-ungarischen Offensive anscheinend vollkommen überrascht wurden.

Diese setzte nach vorhergegangener gründlicher Artillerievorbereitung

am 15. Mai

ein. Fünf starke Angriffsgruppen in den Vecentinischen Alpen sowie in den diesen Raum begrenzenden Tälern der Etsch und der Brenta traten in Tätigkeit. Während die rechte Flügel-Gruppe von Rovereit aus an beiden Ufern der Etsch gegen Süden vorstieß, operierte die linke Flügelgruppe zu beiden Seiten des Brenta-(Sugana)-Tales in östlicher Richtung. Zwischen diesen beiden Flügel-Gruppen gingen in der Mitte drei Gruppen aus den Stellungen auf den Hochflächen von Vielgereuth und Lafraun vor; die mittlere dieser drei Gruppen, gewissermaßen die Kerntruppe unter dem Kommando des Erzherzogs Thronfolgers stehend, rückte zwischen dem Lain- (Terragnolo-) und Astach-(Astico-)Tal in Richtung auf Asiero vor, während die beiden anderen Mittelgruppen sich in Richtung Schio bezw. Asiago vorbewegten.

Schon am ersten Angriffstage (15. 5.) gelang es den österreichisch-ungarischen Sturmkolonnen, die Italiener überall aus ihren vordersten Stellungen, zum Teil sogar weit über diese hinaus zurückzuwerfen. Die verhältnismäßig hohe Zahl der hierbei gemachten Gefangenen zeigte, daß die meist aus Mannschaften des Jahrgangs 1916 zusammengesetzten italienischen Truppen nur geringe Widerstandskraft besaßen; auch die eingebrachte Beute, besonders in Geschützen, war erheblich.

Die nächsten Tage brachten dem rastlos vordringenden Angreifer weitere große Erfolge. Auf dem rechten Angriffsflügel wurden die Italiener aus Mori (westlich der Etsch) sowie aus Marco (östlich der Etsch) und von der Zugna-Torta, einem das umliegende Gelände beherrschenden Höhenrücken südlich Rovereit vertrieben. Der linke Angriffsflügel besetzte den Südrand des Brenta-(Sugana-)Tals und drängte in diesem die Italiener gegen Osten zurück. In der Mitte vertrieben die Angreifer, nachdem sie das Lain-(Terragnolo-)Tal in südlicher Richtung überschritten hatten, die Italiener von dem Col-Santo, einer beherrschenden und deshalb wichtigen Höhe zwischen dem Lain- und Brand-(Vallarsa-)Tal. Weiter östlich wurde der Grenzberg Maggio dem Feinde entrissen und besetzt. Nordöstlich hiervon gelang es der zwischen dem Astach- (Astico- und Lain-Tal) vorgehenden Gruppe des Erzherzogs Thronfolger, die italienischen Panzerwerke Camvomolo und Toraro zu nehmen und damit den Angriff auf feindliches Gebiet hinüberzutragen, sowie Bresche in das italienische Grenzbefestigungssystem zu legen. Das Ende der ersten Angriffswoche brachte den Angreifer noch in den Besitz des das Brenta-Tal auf der Südseite begleitenden Armenterra-Rückens sowie des in diesem Tale selbst gelegenen Ortes Burgen (Borgo), und sah die Italiener auf der ganzen Front in vollem Rückzuge.

Wenn der italienische Oberbefehlshaber, General Cadorna, in seinen Tagesberichten diesen Rückzug empfänglich als einen freiwilligen darzustellen suchte, und dabei behauptete, daß es sich nur um die Räumung einiger Vorstellungen gehandelt habe, so entsprach das nicht den Tatsachen. Einmal forderte ein bei einem gefangenen italienischen Offizier vorgefundener Divisionsbefehl die hartnäckigste Verteidigung der verlorenen Stellungen, und ferner zeigten die wiederholten zum Teil sehr heftigen Gegenangriffe der Italiener, welchen Wert sie auf den Besitz der von österreichisch-ungarischen Truppen genommenen Stellungen legten; endlich deutete auch die große Zahl der vom Angreifer bis zum Schluß der ersten Angriffswoche eroberten Geschütze (188, darunter viel schwere) darauf hin, daß italienischerseits nicht mit einer baldigen Räumung ihrer vorderen Stellungen gerechnet worden war. Neben diesem zahlreichen Geschützen haben die Italiener bei ihrem eiligen Rückzuge auch eine verhältnismäßig große Zahl von Gefangenen eingebüßt, die etwa dem Gefechtsstand von 2 italienischen Infanterie-Divisionen entsprochen haben wird.

Was die vorstehend kurz geschilderten außerordentlich großen Erfolge der Offensive unserer Verbündeten an der südtiroler Front in der ersten Woche versprachen, hat der Verlauf der zweiten Angriffswoche vollauf gehalten. Zwar scheint der rechte Angriffsflügel beiderseits des Etschtals vorläufig noch angehalten zu werden, vermutlich weil die Italiener ihre bisher noch nicht angegriffenen Stellungen in Judicarien und nördlich bis in die Gegend des Stilfser Joches noch behaupteten; dahingegen ist die westliche mittlere Angriffsgruppe bis Chiesa im Brandtal vorgestoßen, wodurch die Stellung der Italiener auf dem Monte Pasubio bereits stark gefährdet erscheint. Weiter östlich ist der Angreifer durch Besetzung des Monte Cimone und die Wegnahme einiger feindlicher Panzerwerke in dem befestigten Raum von Arsiero, und nordöstlich hiervon in den gleichfalls befestigten Raum von Asiago eingedrungen, was für die Italiener umso bedenklicher sein dürfte, als sie anscheinend in der Linie Asiago-Arsiero, die als eigentlicher Aufmarschraum schon im Frieden in permanenter Weise stark befestigt worden ist, den österreichisch-ungarischen Angriff aufzuhalten versuchen wollen. (Der Artikel ist vor der Einnahme der beiden Festungen geschrieben. D. Red.) Ob ihnen das gelingen wird, muß schon jetzt am Ende der zweiten Angriffswoche stark bezweifelt werden. Denn abgesehen davon, daß der Angreifer — wie schon erwähnt — in diesen befestigten Raum bereits an mehreren Stellen eingedrungen ist, hat ihre linke, im Brenta-(Sugana-)Tal vorgestoßene Angriffsgruppe solche Fortschritte gemacht, daß sie den rechten Flügel der erwähnten italienischen Verteidigungsfront bereits bedroht.

Nicht allein, daß die Italiener aus dem größten Teil des von ihnen besetzten Tiroler Gebietes vertrieben wurden, hat der Angreifer bereits fast 300 Quadratkilometer des italienischen Grenzgebietes in seinem Besitz. Außerdem aber haben die Italiener in den ersten beiden Angriffswochen neben sehr schweren blutigen Verlusten über 31 700 Mann an Gefangenen sowie über 313 Geschütze, darunter viele schwere und zahlreiches anderes Kriegsmaterial eingebüßt. Neben diesen großen materiellen Verlusten muß noch die Einbuße auf moralischem Gebiet in Betracht gezogen werden, so daß man heute schon berechtigt ist, von einer schweren Niederlage der Italiener an der Südtirolerfront zu sprechen.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Nach der „Siegesanleihe" die „Friedensanleihe".

BB. **Genf**, 29. Mai. Die der Regierung nahestehenden Pariser Zeitungen, voran der „Temps", kündigen eine neue große französische Anleihe an, die die letzte sein werde und offiziell als Friedensanleihe bezeichnet werden dürfe. Wir wünschen ihr denselben „Erfolg" wie der „Siegesanleihe".

Wie's um die indische Hilfe bestellt ist.

BB. **Haag**, 29. Mai. In der „Times" weist der frühere englische General Gaseele, der 50 Jahre in der britischen Armee diente, darauf hin, daß es außerordentlich schwierig sei, mehr Soldaten aus Britisch-Indien zu holen, als bereits geschehen sei. Nicht allein daß die Verluste der britischen indischen Truppen groß und kaum auszufüllen sein würden, es bestehe auch ein großer Teil der nach Millionen zählenden indischen Bevölkerung aus Rassen, die für den modernen Krieg absolut ungeeignet seien.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Jahrgang 1918.

BB. **Berlin**, 30. Mai. Ueber Bukarest wird gemeldet, daß in Rußland das Rekrutenkontingent 1918 für Ende Mai d. J. zur Fahne gerufen ist.

Lebensmittelnot in Petersburg.

BB. **Berlin**, 30. Mai. Der „Lok.-Anz." meldet aus Stockholm: Laut „Börsenztg." sahen die russischen Regierungskreise die Unmöglichkeit einer ausreichenden Versorgung Petersburgs ein. Ein aus den verschiedenen Ministerien gebildetes Komitee trat unter Vorsitz Bobrinskis zusammen, um den Plan zur Räumung der Stadt auszuarbeiten. Alle Fabriken und Werkstätten, die keine wesentliche Bedeutung für die Landesverteidigung haben, müssen die Hauptstadt verlassen. Infolge des Lebensmittelmangels sind zahlreiche Restaurants geschlossen. Allgemein ist man zum Uebergang zur vegetarischen Kost gezwungen, besonders in den Arbeiterkreisen.

See- und Luftkrieg.

Wieder freigegeben.

WTB. **Emden**, 30. Mai. Der gestern wegen Spionageverdachts nach Borkum-Reede eingebrachte holländische Segler „Cormoran" (nicht „Holland") ist freigegeben worden, nachdem der Verdacht der Spionage sich als unbegründet erwiesen hatte.

U-Bootsarbeit.

1 BB. **Algier**, 30. Mai. Havas. Ein Unterseeboot ohne Flagge versenkte im westlichen Mittelmeer den englischen Dampfer „Irimkby". Die 26 Mann starke Besatzung wurde gerettet und nach Algier zurückgebracht. Sie erklären, daß zwei andere englische Dampfer in den gleichen Gewässern torpediert worden seien.

Ein deutsches Dementi.

WTB. **Berlin**, 31. Mai. Russischer- und englischerseits wird die Nachricht verbreitet, daß die deutschen Dampfer „Pera", „Hebe" und „Worms" in der Ostsee versenkt worden seien. Wir sind zu der Mitteilung der Erklärung ermächtigt, daß die Nachricht frei erfunden ist.

BB. **London**, 30. Mai. Lloyds melden: Der Dampfer „Dalegarth" (2265 Tonnen) ist gesunken.

BB. **London**, 30. Mai. Lloyds melden: Der englische Dampfer „Southgarth" (2414 Tonnen) ist gesunken. Die aus 22 Mann bestehende Besatzung ist gerettet.

Der Krieg auf dem Balkan.

WTB. **Saloniki**, 30. Mai. Reuter. Die Bulgaren haben ein griechisches Fort an der Mündung der Gorje in die Struma sowie die Brücke und die Station von Demir Hissar besetzt. Deutsche und bulgarische Offiziere erklärten am Donnerstag dem griechischen Kommandanten von Rupel, sie hätten Befehl, die bulgarische Flanke gegen einen Angriff der Verbündeten zu decken. Sie schlugen vor, das Fort in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der Neutralität, wie sie in Athen ausgelegt worden sei, zu benutzen, und verlangten den Abzug der Griechen binnen 24 Stunden. Der Kommandant telegraphierte nach Athen. In einem Protokoll verpflichteten sich die deutschen und bulgarischen Offiziere, das Fort zu räumen, sobald die Ursache dieser Okkupation aufhöre. Hierauf zogen die Griechen, mit Ausnahme einer Kompagnie, ab, die 24 Schüsse abgab und sich dann auf bestimmten Befehl aus Athen ebenfalls zurückzog. Die Deutschen und Bulgaren sind sehr tätig bei Xanthi (Eskidze), nordöstlich von Kawalla, wovon sie Pontons zusammenbringen, um die Mesta zu überschreiten.

Der bulgarische Vormarsch.

BB. **Berlin**, 30. Mai. Dem „Tagebl." wird aus Genf berichtet: Einer Saloniker „Matin"-Meldung zufolge marschieren die Bulgaren mit mehreren deutschen Schwadronen als Rückhalt eiligst gegen Kawalla. Serres sei in bulgarischer Gewalt. Hierzu bemerkt noch der „Petit Parisien", daß die aus zwei Infanterieregimentern und einer Batterie bestehende griechische Garnison von Demir Hissar die Stadt am 27. Mai verlassen habe.

WTB. **Amsterdam**, 31. Mai. Nach einer Meldung der „Times" aus Saloniki rückten die Bulgaren nicht weiter auf griechischem Gebiet vor. Wie berichtet wird, besetzten sie alle griechischen Forts in der Gegend von Rupel. Sie zogen bei Rupel, Demir Hissar, Nevrocap und Xenthy Truppen zusammen, die Serres, Drama und Kawalla bedrohten.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Der türkische amtliche Bericht.

WTB. **Konstantinopel**, 30. Mai. Bericht des türkischen Hauptquartiers: An der Irakfront brachte im Abschnitt von Felahie am rechten Ufer des Tigris unsere Artillerie zwei feindliche Geschütze zum Schweigen. Wir erbeuteten an diesem Ufer 17 Wagen mit Vieh und machten bei einem Ueberfall 24 Engländer zu Gefangenen. — Kaukasusfront: Am rechten Flügel und dem Zentrum Patrouillenkämpfe. Auf dem linken Ufer Scharmützel einzelner Abteilungen. — Im Abschnitt Smyrna verjagten unsere Geschütze drei feindliche Flieger, die Phokia überflogen. Einige feindliche Kriegsschiffe unterhielten kurze Zeit ein unwirksames Feuer gegen den Hügel westlich der Insel Keusten und zogen sich dann zurück. An den übrigen Fronten keine Veränderung.

Zurückweichung der Russen in Mesopotamien.

BB. **Zürich**, 30. Mai. Der „Tagesanzeiger" meldet: Nach indirekten Zugeständnissen der russischen Heeresberichte ist ein Zurückweichen der Russen vor der türkischen Gegenbewegung in Mesopotamien festzustellen. Die russische Bedrohung von Bagdad und Mossul gilt jetzt als beseitigt.

Was unsere Feinde berichten.

Der französische amtliche Bericht.

WTB. **Paris**, 31. Mai. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Auf dem linken Ufer der Maas verdoppelte sich gestern am Ende des Tages die heftige Beschießung zwischen dem „Toten Mann" und Cumieres. Der Feind unternahm kurz darauf auf die Gesamtheit der Stellungen in diesem Abschnitt unter Anwendung einer frischen, kürzlich an dieser Front eingetroffenen Division einen sehr mächtigen Angriff. Auf dem linken Flügel der französischen Linie wurden alle Stürme auf die Abhänge östlich vom Toten Mann durch unser Feuer gebrochen. Weiter östlich in der Gegend des Caurettes-Waldes zogen sich die Franzosen nach mehreren fruchtlosen Angriffen der Deutschen, die bedeutende Verluste erlitten, südlich des Waldes Bethincourt-Cumieres zurück. Auf dem rechten Flügel glückte es den wiederholten Bemühungen der Deutschen nicht, die Franzosen aus dem Waldrand südlich von Cumieres zu vertreiben. Die Beschießung blieb die Nacht hindurch heftig. Auf dem rechten Ufer der Maas war der Artilleriekampf sehr lebhaft in der Gegend westlich vom Fort Donaumont. An der übrigen Front war die Nacht verhältnismäßig ruhig.

Amtlicher Bericht von gestern abend: Links der Maas sehr heftiges Geschützfeuer in der Gegend von Toter Mann und Cumieres. Artillerietätigkeit auf dem rechten Ufer [illegible] in der Woevre-Ebene. [illegible] der übrigen Front ist nichts zu melden.

Der amtliche belgische Bericht.

WTB. **Le Havre**, 31. Mai. Das Große Hauptquartier teilt mit: Wochenbericht vom 20. bis zum 26. Mai: Während der Woche bis 25. Mai herrschte an der Front der belgischen Armee, besonders im nördlichen Teil und im Zentrum starke Tätigkeit. Lebhafte Artilleriekämpfe spielten sich in der Gegend östlich von Ramscapelle und Pervyse ab. Gegen Dixmuiden waren die Kämpfe noch heftiger. Am 22. und 23. Mai wechselten starke Bajonettkämpfe mit starken Geschützkämpfen ab. Am Abend des 25. Mai wurde eine deutsche Abteilung, die einen unserer Posten am östlichen Yser-Ufer südlich von Dixmuiden angriff, durch Infanteriefeuer abgewiesen. Wiederholt nahm unsere Artillerie deutsche Werke in der Umgebung von Dixmuiden unter zerstörendes Feuer. — Luftkrieg: Am 20. Mai abends schoß ein belgisches Flugzeug während eines Luftkampfes aus der Höhe von Neuport ein deutsches Flugzeug herab, welches ins Meer fiel. Ein anderes feindliches Flugzeug fiel, durch das Feuer unserer Flugzeug-Abwehr-Geschütze getroffen, ins Meer. Die Besatzung ist ertrunken. Das Flugzeug wurde ans Ufer geschleppt. Zusammen mit französischen und englischen Geschwadern führten wir Flüge gegen feindliche Lager und Flugplätze aus.

Verschiedene Nachrichten.

Die Reise des Kanzlers in die Bundesstaaten.

WTB. **Stuttgart**, 30. Mai. Der Reichskanzler ist heute nachmittag hier eingetroffen. Am Bahnhof wurde er vom Staatsrat Frhrn. von Linden und dem preußischen Gesandten Frhrn. von Seckendorff empfangen. Der Reichskanzler wurde auf dem Wege zum Schloß, wo seine Wohnung nimmt, von zahlreichem Publikum freudig begrüßt.

Der neue deutsche Kriegskredit.

BB. **Berlin**, 30. Mai. Die in diesen Tagen erwartende neue Kriegskreditvorlage der verbündeten Regierungen wird, wie das „Berl. Tagebl." hört, nicht wie bei den letzten Malen, 10 Milliarden, sondern 12 Milliarden Mark betragen. Die Vorlage wird in Form eines Nachtrags-Etats wahrscheinlich anfangs nächster Woche unmittelbar nach Abschluß der Steuerdebatte dem Plenum dem Reichstage zugehen.

Deutscher Reichstag.

155. Sitzung vom 30. Mai 1916.

(Schluß.)

Abg. Stadthagen (Soz. A.-G.): Das Mitbestimmungsrecht des Volkes ist nur denkbar, wenn der Belagerungszustand aufgehoben wird. Die Schutzhaft ist unhaltbar. Das Vereins- und Versammlungsrecht wird derart gehandhabt, daß die harmloseste Veranstaltung verhindert wird. Es müssen politische Kindsköpfe sein, die da glauben, es müßte nach dem Kriege unbedingt Grenzsteine verrückt werden. Nein, die Menschen müssen verrückt werden, die so etwas glauben. (Heiterkeit.) Das Volk ist der Ansicht, daß der Friede geschlossen werden muß, ohne daß es Sieger und Besiegte gibt.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Meine Zweifel an der Nützlichkeit dieser Debatte sind durch die heutige Fortsetzung bestätigt worden durch die Reden der Abgg. Stadthagen und v. Graefe. (Sehr richtig.) Wenn Herr v. Graefe meint, er habe mit seiner Rede dem Vaterlande einen Dienst erwiesen, so irrt er sich. Es ist unangebracht, der Regierung Schwäche vorzuwerfen, die nach Olmütz führt. Seine Aeußerungen in diesem Augenblick und in dieser Position gehen gegen die Interessen des Vaterlandes. (Sehr richtig! links. Rufe: Landesverrat!) Wir können uns derartige Entgleisungen nicht gestatten, danach ist die Situation nicht angetan. Ich muß dagegen Widerspruch erheben. Die Lage der Regierung ist im Ausschuß genügend dargelegt worden, ich gehe hier nicht darauf ein. Ich will keinen Verrat am Vaterlande begehen, ich lasse mich auch nicht provozieren durch Herrn v. Graefe. Er kann der Regierung jedesmal Schwäche vorwerfen, aber es wäre Schwäche, wenn wir davon abgehen, wie wir als recht ansehen. (Bravo!) Ebenso entschieden muß ich mich gegen den Abg. Stadthagen wenden. Was sind das für Redensarten im Munde eines Deutschen, daß es weder Sieger noch Besiegte gibt. Solche Wendungen schädigen das Vaterland noch mehr als die von der anderen Seite. Wenn irgend etwas für die Aufrechterhaltung der Zensur spricht, so ist es diese Debatte. Gott behüte uns, daß wir Derartiges in den Zeitungen täglich zu lesen bekommen. Wenn etwas das Durchhalten schweren und das Vertrauen des Volkes erschüttern kann, so sind es solche Ausführungen. Besinnen wir uns darauf und werden wir uns klar, daß das, was wir brauchen, Freiheit und Geschlossenheit ist. Ueber alles muß uns der Sieg stehen; darin müssen wir uns zusammenfinden wie ein Mann. (Lebhafter Beifall.)

Abg. David (Soz.): Ich bitte doch, zu erwägen, ob aus dem Verlauf der Debatte nicht auch der Schluß zu ziehen sei, daß es nützlicher wäre, die Zensur aufzuheben. Könnte man seine Meinung aussprechen, so wäre diese Spannung nicht entstanden. Die Gegensätze ließen sich sachlich besser austragen als durch diese unliebsame Debatte. Wenn einmal in der Note die Zustimmung des Volkes gefunden hat, so war es der zweimalige Hinweis der Friedensbereitschaft. Der U-Bootkrieg hätte den Krieg mit Amerika bringen müssen. Wir brauchen angesichts unserer militärischen Lage nicht um Frieden zu betteln, unsere Situation erlaubt es uns abzusprechen, daß wir zum Frieden bereit sind, das natürlich ehrenvoll sein muß und der unsere Unabhängigkeit und Entwicklungsfreiheit garantiert. Die „Temps" und andere Blätter werden sich über die Rede v. Graefes mehr freuen, als über die Reden Liebknechts. v. Graefe hat auch im Grunde die Kriegführung des Kaisers kritisiert.

Abg. Hirsch (natl.): Möge die Regierung mit dem Abbau der Zensur nicht zu langsam vorgehen. Gerade weil wir die siegreiche Beendigung des Krieges im Auge haben, wollen wir die Freigabe der Friedensziele. Wer Politik der Stärke fordert, der arbeitet dem Vaterlande zum Segen. Das gilt auch von der U-Bootfrage angesichts der Leistungsfähigkeit dieser Waffe. Meinen Sie im Ernst, daß Präsident Wilson daran liegt, sich ein Verdienst um Deutschland zu erwerben? Wenn der amerikanische Friedensvermittler Bedingungen stellt, die für uns unannehmbar sind, was dann? (Zuruf. Unruhe bei den Sozialdemokraten. Abg. Scheidemann wird wegen eines Zurufes zur Ordnung gerufen.) Bauen wir unser Haus geräumig für unser Volk, wie wir es tapezieren und ausstatten werden, davon später.

Abg. Dittmann (S. A.-G.): Der Reichstag ist, wie wir heute gesehen haben, sehr wohl in der Lage, seine Meinung in die Wagschale zu werfen, wenn es nicht nach seinem Sinn geht. Es hat sich gezeigt, wer in Deutschland verhindern will, daß es bald zum Frieden kommt. Nieder mit der Annexions-Clique und Frieden ohne Vergewaltigung!

Staatssekretär Dr. Helfferich: Herr Dittmann ist sich nicht bewußt, im deutschen Parlament zu sein, er versetzt sich nach England, hat dabei die Worte Asquiths und Snowdens und die Ausführungen Runcimans nicht verstanden. Beide haben nach wie vor das Kriegsziel, Deutschland zu zerschmettern. Nur weil ich annehme, daß er das nicht verstanden hat, ist es für mich erklärlich, daß er diese Ausführungen hier hat machen können.

Abg. Graf v. Westarp (kons.): Von einer Einbeziehung des Kaisers in die Debatte durch den Abg. v. Graefe ist keine Rede, ebensowenig von einr Schädigung vaterländischer Interessen. Diese Vorwürfe muß ich entschieden zurückweisen.

Staatssekretär Dr. Helfferich: An der patriotischen Gesinnung des Herrn v. Graefe habe ich nicht gezweifelt. Von persönlicher Empfindlichkeit kann keine Rede sein. Ich muß aber darauf hinweisen, daß die Ausführungen des Herrn v. Graefe nicht im Interesse des Vaterlandes gelegen waren.

Abg. Noske (Soz.): Zu der konservativen Rückzugskanonade habe ich keinen Anlaß, mich zu äußern. Herrn Hirsch will ich sagen, daß wir erkannt haben, daß die Interessen des Großkapitals nicht immer identisch sind mit den Volksinteressen. Es besteht keine Neigung im Volke, für kapitalistische Interessen weiter Opfer zu bringen. Diesen Treibereien mußten wir durch die Debatte entgegentreten.

Abg. Dr. Pfleger (Ztr.): Die heutige Debatte will ich im Dienste des Vaterlandes nicht ausdehnen. Meine Ansicht über die Notwendigkeit des Belagerungszustandes einzuschränken, habe ich keine Ursache. Die Erklärung betr. das Flugblatt des Evangelischen Bundes nahm ich gern zur Kenntnis. Hoffentlich bleibt es so auch nach dem Kriege.

Abg. Hirsch (natl.): Der Abg. Noske hätte wohl Anlaß gehabt, nicht mit leeren Redensarten über das hinwegzugehen, was er mir zugerufen hat; das waren die denkbar schärfsten Vorwürfe.

Damit schließt die Debatte.

Die Resolution Bernstein auf Aufhebung des Belagerungszustandes wird abgelehnt. Die übrigen Entschließungen werden angenommen.

Die Petition des Professors Schäfer wird dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen.

Darauf wird vertagt. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. (Kleine Vorlagen, Steuergesetz und Etat.) Schluß 5¾ Uhr.

* * *

Berlin, 31. Mai. (WTB.)

Am Bundesratstische Dr. Helfferich, v. Jagow, Graf v. Roedern, Dr. Lewald, Jahn.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt der Entwurf eines Nachtragsetats (Errichtung eines Gesandtschaftshauses in Sofia und Erwerb eines Grundstücks bei der Botschaft in Konstantinopel).

Die Vorlage wird nach kurzer Begründung in erster und auch in zweiter Lesung ohne Aussprache angenommen.

Dann tritt das Haus in die zweite Beratung der

Steuergesetze

ein.

Es findet eine alle Steuern umfassende General-Aussprache statt.

Abg. Dr. Südekum (Soz.) berichtet kurz über die Ausschuß-Verhandlungen.

Abg. Herold (Ztr.): Die Kommissionsbeschlüsse beruhen auf einer Verständigung zwischen den bürgerlichen Parteien und den verbündeten Regierungen. Die Besteuerung im Reiche ist außerordentlich schwierig; denn es bestehen Steuern in den Einzelstaaten, den Provinzen, Kreisen und Gemeinden. Das Reich hat an Steuerquelle bislang nur die indirekten Steuern gehabt mit der einzigen Ausnahme des Besitzsteuergesetzes und des einmaligen Wehrbeitrages, der ja nur einmal erhoben wird. Die Einzelstaaten und Gemeinden sind auf die direkten Steuern angewiesen. Der Unterschied zwischen direkten und indirekten Steuern ist bis auf diese geringe Ausnahme beibehalten worden. Durch die vorliegenden Steuerentwürfe wird an diesem grundsätzlichen Standpunkte nichts geändert, denn es soll in keiner Weise ein Präzedenzfall für die Zukunft geschaffen werden. Das betonen wir mit allem Nachdruck. Das Kriegsgewinnsteuergesetz ist außerordentlich volkstümlich. Aber es ergab sich, daß der Gedanke, speziell den Kriegsgewinn zu erfassen, praktisch nicht durchführbar war. Die Regierung hat deshalb als Kriegsgewinnsteuer eine allgemeine Vermögenszuwachssteuer vorgelegt. Von den Abänderungsanträgen werden wir nur solche annehmen, die auf einer Vereinbarung zwischen den bürgerlichen Parteien und den verbündeten Regierungen beruhen, alle anderen aber ablehnen, weil wir das Kompromiß in keiner Weise durchbrechen wollen. Die von der Regierung vorgelegten indirekten Steuern sind in der Kommission unverändert worden. Der Quittungsstempel wurde einstimmig abgelehnt, einmal wegen der Belästigung und weil die Wirkung bei diesen Kriegsstempel viel zu ungleichmäßig war. Der Ertrag der an seine Stelle getretenen Umsatzsteuer ist erheblich höher. Die Umsatzsteuer ist ja auch keine ideale Steuer; aber die Belästigung wird dadurch auf ein sehr geringes Maß beschränkt. Beim Tabak sind Steuer und Zoll wesentlich erhöht worden, aber es sind auch einige Erleichterungen eingetreten. Der inländische Tabakbau erfährt so die Abstufung zwischen Tabaksteuer und Tabakzoll eine ganz erhebliche Begünstigung. Man sah eben die Notwendigkeit ein, den Tabakbau im Inlande möglichst zu fördern. Auch die Abgaben für Post- und Telegraphensendungen sind gegenüber den Vorschlägen der Regierung abgeändert worden. Hier sind ebenfalls Erhöhungen und Erleichterungen eingetreten.

Abg. Stolten (Soz.): Die Steuern sind anders aus dem Ausschusse herausgekommen, als sie hineingegangen sind. Schöpferische Gedanken fehlten dem Projekt. Es ließ auch das politische Verständnis für die politische Wirkung erkennen. Der Geist der Neuorientierung hat sich leider auf diese Steuern noch nicht erstreckt. (Sehr richtig! links.) Letzten Endes werden die Verbraucher die ganze Last zu tragen haben.

Vizepräsident Dr. Paasche teilt mit, daß über die Kriegsgewinnsteuer und einzelne Anträge am Freitag namentlich abgestimmt werden wird.

Abg. Dr. Wiemer (Vp.): Wir hätten es gewünscht, daß alle Parteien im Reichstage sich einig zusammengefunden hätten in diesen Steuerfragen, namentlich um dem Auslande gegenüber Einmütigkeit des Volkes zu zeigen. Wir sind bereit, auf den Boden der Beschlüsse des Steuerausschusses zu treten, da sich ohne indirekte Steuer-Projekte nichts machen läßt. Wir stimmen zu in der Hoffnung, daß ein baldiger erfolgreicher Friedensschluß uns wirtschaftliche Erstarkung bringen und die Wunden heilen wird, die der Krieg geschlagen hat. (Beifall links.)

Abg. Keinath (natl.): Ungetrübte Freude kann ein Kompromiß nicht auslösen. Diese Steuern sind aber ein Gebot der Stunde. Durch die vorangegangene Steuerreform ist die steuerliche Belastung des Besitzes eine ganz andere geworden, als sie früher war. Damit sag ich nicht, daß jetzt Schluß damit zu machen sei. Daß das Kompromiß einseitig den Verbrauch belastet, kann man nicht sagen. Wir wissen, daß Handel und Verkehr schwer zu kämpfen haben, aber es war kein anderer Weg offen, die nötigen Summen aufzubringen. Angesichts der beschlossenen Besitzsteuer könnte man diesen indirekten Steuern zustimmen.

Abg. Graf Westarp (kons.): Wir halten an dem Grundsatze fest, daß direkte Steuern den Einzelstaaten vorbehalten werden müssen. Den Einzelstaaten muß die Selbständigkeit gewahrt werden. Daran lassen wir nicht rütteln. Die Besitzenden und Wohlhabenden werden in Einzelstaat und Kommune in einem Maße zu den öffentlichen Lasten herangezogen, wie es der Gerechtigkeit entspricht. Wir wären bereit, angesichts der Kriegsnotwendigkeit einer einmaligen Besteuerung des Vermögenszuwachses zuzustimmen. Einer Wiederholung und Verewigung des Wehrbeitrages müßten wir uns widersetzen. Die Uebernahme der neuen Lasten ist ein neuer Beweis unserer Kraft dafür, daß wir auch finanziell durchhalten werden.

Dr. Helfferich: Ein ideales Kompromiß gibt es nicht. In sämtlichen Parteien ist eine Zufriedenheit in allem nicht vorhanden. Dennoch mußten wir dem Kompromiß zustimmen, um eine möglichste Geschlossenheit des Reichstages herbeizuführen. Diese Geschlossenheit ist notwendig nach außen und nach innen. Eine prinzipielle Grenzverschiebung zwischen Reich und Bundesstaat ist nicht beabsichtigt. Die grundsätzliche Frage bleibt der Zukunft vorbehalten, wenn wir keine Feinde mehr haben. Heute sind wir nicht unter uns. (Sehr richtig!)

Abg. Mertin (Deutsche Frak.): Wir werden den Kompromißanträgen zustimmen. Wir bedauern nach wie vor, daß kein gangbarer Weg gefunden werden konnte, die reinen Kriegsgewinne mehr heranzuziehen.

Abg. Bernstein (S. A.-G.): Die volkswirtschaftliche Folge der Steuer wird eine allgemeine Verteuerung sein. Wir sind nicht zu haben für eine Steuerpolitik, in der die direkte Steuer nur als Vorspann für die indirekten Steuern dient. Nur bei der Sozialdemokratie ist der Völkerfriede, nur bei ihr die Gerechtigkeit. (Beifall bei den Sozialdemokraten, Lachen bei den Bürgerlichen.)

Abg. Senda (Pole): Uns ist die Entscheidung schwer geworden. Trotzdem wir Polen immer noch auf eine Neuorientierung nach dem Kriege vertröstet werden, so wollen wir dem Reiche doch bewilligen, was es braucht. Wir stimmen den Kompromißanträgen zu. (Beifall.)

Abg. Dr. David (Soz.): Klarheit zwischen den Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten muß geschafft werden. Es konnten keine Steuern gefunden werden, die verärgernder wirken können, als diese. Noch ist es Zeit, durch Annahme unseres Antrages den Wehrbeitrag in das Steuerbündel wieder einzufügen. Der inneren Geschlossenheit des Volkes hat der Staatssekretär mit diesen Steuern nicht gedient. Nach außen wird die Geschlossenheit des Volkes aufrechterhalten bleiben. (Beifall.) Es wird seine vaterländische Pflichten erfüllen, nicht wegen, sondern trotz dieser neuen Steuern. (Beifall links.)

Nach weiteren unwesentlichen Bemerkungen schließt die allgemeine Aussprache.

Die Beratung dieses Gegenstandes wird abgebrochen und nunmehr die erste Lesung des Entwurfes einer dritten Ergänzung des

Besoldungsgesetzes

vorgenommen.

Abg. Zubeil (S. A.-G.): Die Vorlage geht uns nicht weit genug, wir behalten uns Anträge vor.

Die Vorlage wird in erster Lesung erledigt und in zweiter Lesung mit einigen Aenderungen ohne Aussprache angenommen.

Auf Antrag Meyer-Herford (natl.) findet sofort die dritte Lesung statt.

Das Gesetz wird endgültig angenommen.

Darauf wird vertagt. Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr. T.-O.: Anfragen, Rechnungssachen, kleinere Vorlagen, Kolonialetat, Fortsetzung der Steuervorlagen.

Schluß 6 Uhr.

Provinzielles.

* **Coesfeld**, 30. Mai. Der Vizefeldwebel Riering, im Garde-Reserve-Pionier-Regt., ein Sohn unserer Stadt, erhielt für besondere Leistungen vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Der Ausgezeichnete besitzt außer dem Eisernen Kreuz 2. Klasse das bayerische Militärverdienstkreuz mit Krone und Schwertern 3. Klasse.

* **Recklinghausen**, 30. Mai. Der Haushaltsplan des Landkreises Recklinghausen für 1916 wurde in der heutigen Sitzung des Kreistages auf 50 561 896 Mark festgesetzt (im ordentlichen Teil auf 2 645 000 Mark, im außerordentlichen auf 47 946 896 Mark.) Der Fehlbetrag in Höhe von 1 656 052 Mark erfordert eine Erhöhung der Kreissteuer um 50 Prozent. Von allgemeinem Interesse sind folgende Beschlüsse: Die Beteiligung des Kreises an der Siedlungsgesellschaft „Rote Erde" zu Münster wurde mit 44 000 Mark, die Beteiligung an der vom Regierungsbezirk Münster zu übernehmenden Kriegspatenschaft für den Kreis Braunsberg in Ostpreußen wurde mit einem Anteil von gleichfalls 44 000 Mk. beschlossen.

WTB. **Essen-Ruhr**, 30. Mai. Herrn Krupp von Bohlen und Halbach ist in der vergangenen Nacht ein Sohn geboren worden.

* **Aachen**, 30. Mai. Die Sündhaftigkeit der Hamsterei von Lebensmitteln tritt besonders empörend in die Erscheinung, wenn die gehamsterten Sachen infolge unsachgemäßer Behandlung dem Verderben anheim fallen. Ein solcher Fall konnte dieser Tage in der hiesigen Müllverbrennungsanstalt festgestellt werden. Dort fand man nämlich unter dem angefahrenen Müll fünf große Holländer Käse und eine bedeutende Menge Margarine — beides verdorben und nicht mehr genießbar. Leider konnte die Person nicht ermittelt werden, welche sich der Lebensmittel auf diese Weise entledigt hatte, sie wäre sonst dem Schicksal, mit „Nam und Art" an den Pranger gestellt zu werden, nicht entgangen.

Aus aller Welt.

WTB. **Bukarest**, 29. Mai. Um Mitternacht brach in der nahe dem Königlichen Schlosse Cotrotscheni befindlichen Patronenfabrik ein Brand aus, der mehrere heftige Explosionen verursachte. Der König erschien an der Brandstätte und leitete persönlich die Löschungsarbeiten, die nach 2 Stunden erfolgreich beendet waren. Nach amtlicher Mitteilung ist kein bedeutender Schaden hervorgerufen worden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt. Einige Personen wurden leicht verwundet. Nach einer weiteren Meldung wurden ein Petroleumbehälter, ein kleines Pulverdepot und die Patronen-Werkstätten zerstört.

WTB. **St. Paul** (Minnesota), 29. Mai. Der Eisenbahnmagnat James J. Hill ist gestorben.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 2. Juni 1916.

Vor einem Jahre.

2. **Juni 1915.** Die Zuckerfabrik Souchez wird von uns wieder genommen. Ein französischer Angriff gegen unsere Stellungen bei Neuville mißlingt. — In Kurland finden für uns erfolgreiche Gefechte statt. Bei Szawle werden 500 Gefangene gemacht. Vor Przemysl werden zwei weitere Festungswerke bei Dunkowiczki erstürmt. Bei Strnj dringen die verbündeten Truppen in Richtung Medenice vor. — Auf dem italienischen Kriegsschauplatz bleiben alle Unternehmungen des Feindes ohne Erfolg.

:: **Das Eiserne Kreuz** wurde für hervorragende Leistungen vor dem Feinde dem Feldwebel Benek aus Bocholt im Infanterie-Reg. Nr. 255, 4. Komp., verliehen.

)(**Das Eiserne Kreuz** wurde dem Bootsmannsmaat Heinr. Küppers von hier (Ostwall 776) für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde verliehen.

:: **Befördert** wurde zum Unteroffizier der Gefreite August Kersten aus Bocholt im Armierungsbataillon Nr. 68.

— **Ein unbekannter Gönner** hat der Schülerbibliothek der hiesigen kaufmännischen Fortbildungsschule zehn Bändchen Unterhaltungslektüre — Schriften von Wibbelt, Wagenfeld und Grunenberg — zum Geschenk gemacht. Die Schule hat diese Gabe mit herzlichem Dank entgegengenommen und möchte diesen Dank dem edlen Spender auf diesem Wege zum Ausdruck bringen.

* * *

:: **Holtwick**, 1. Juni. Zum Unteroffizier wurde befördert der Gefreite Franz Böing von hier im Marine-Inf.-Reg. Nr. 3, 7. Komp.

Aus Borken u. Umgegend.

:: **Vaterländischer Frauenverein.** Die Zahl der Mitglieder des Vaterl. Frauenvereins ist nach dem in der letzten Generalversammlung von Herrn Bürgermeister a. D. Mettin erstatteten Jahresbericht 1915 auf 156 gestiegen. Die Ausgaben betrugen 1012.61 Mark. Von dem bei der Städt. Sparkasse belegten Vereinsvermögen wurden 426 Mark abgehoben. Das Vereinsvermögen belief sich Ende 1915 auf 2890.77 Mark. Es wurden vom Verein verarbeitet und verteilt: 113 Bettücher, 60 Kissenbezüge, 11 Bettbezüge, 424 Hemden, 139 Unterhosen, 100 Unterjacken, 103 Paar Socken, 41 Paar Strümpfe, 18 Nachtjacken, 72 Unterröcke, 13 Hosen, 22 Schürzen, 105 Taschentücher, 93 Handtücher, 15 Armtücher, 10 Jacken und sonstige Gegenstände. Die Gaben wurden verteilt an das hiesige Vereinslazarett, an im Felde stehende Krieger, an die geschädigten Bewohner Ostpreußens, an Kriegerfamilien und sonstige bedürftige Personen unserer Stadt. Die Sammlung aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin erbrachte 650 Flaschen Fruchtsaft, 100 Töpfe Marmelade, 4 Fässer eingemachte Bohnen und Backobst. Von den Weihnachtsliebesgaben konnten 1420 Krieger bedacht werden. Von den von Herrn Medizinalrat Dr. Heising ausgebildeten Helferinnen sind nach bestandener Prüfung vier zu Hilfsschwestern ernannt worden.

:: **Kleinreken**, 31. Mai. Gestern morgen wurde hier in feierlicher Weise durch den Herrn Landdechanten Prälat Richter aus Bocholt der neuernannte Pfarrer Herr Franz Grönhoff, bisher Pfarrer in Bienen, in sein Amt eingeführt. An der Feier beteiligte sich die ganze Gemeinde recht rege. In der Begleitung des Dechanten traf der neue Pfarrer gegen 9 Uhr hier ein und wurde in Prozession zur Kirche geführt, wo er nach erfolgter kirchlicher Einführung ein feierliches Hochamt zelebrierte. Nach Beendigung desselben wurde er zur Pastorat geleitet, wo ihm der Kirchenvorstand, die Lehrpersonen und Kinder ihre Glückwünsche überbrachten. Am 20. Jahrestage seiner Priesterweihe ist er heute als Pfarrer in Kleinreken eingezogen. Möge ihm eine recht lange, segensreiche Tätigkeit in Kleinreken beschieden sein! Wegen des Ernstes der Zeit war von einer weltlicher Feier Abstand genommen worden.

Für die Reichsbuchwoche.

Bücherei „Westmünsterland." Bisher erschienen 6 Bändchen. Verlag von J. & A. Temming, Bocholt i. W.

Krieg! Gedichte in münsterländischer Mundart von Karl Wagenfeld. 3. Tausend. Preis 50 Pfg. — Wagenfelds Kriegsgedichte sind wurzelecht. Sie sind wie aus den knorrigen Eichen Westfalens geschnitten. Dazu gesellt sich bei Wagenfeld eine glänzende Beherrschung der Form, so daß seine Kriegsgedichte sicherlich als das Bedeutendste und Vollendetste anzusprechen sind, was die plattdeutsche Kriegsliteratur bisher hervorgebracht hat. Den Höhepunkt des Gedichtbandes bildet das Gedicht „Rüter Daut", das wie ein Totentanz aus alten Holzschnitten anmutet. — Wer reinste Freuden genießen will, der lese das Buch. (Dr. Friedrich Classen im „Ocher Platt.")

Weltenbrand. Neue Folge Kriegsgedichte in münsterländischer Mundart von Karl Wagenfeld. 2. Tausend. Preis 40 Pfg. — Eine neue Folge Kriegsgedichte von Karl Wagenfeld. Der Dichter von „Daud un Düwel" ist über die Grenzen seines heimischen Dialekts längst bekannt, und sein erstes Heftchen Kriegsgedichte hat allgemein die Würdigung gefunden, die es verdient. Die neue Sammlung, die eben erscheint, bleibt hinter der ersten nicht zurück. (Dr. J. F., B.)

Im Völkerringen. Preis 60 Pfg. 2. bis 4. Tausend.

Ich hatt' einen Kameraden. Preis 50 Pfg. 2. bis 4. Tausend. Zwei Erzählungen aus dem Bauern- und Kriegsleben von Emil Frank. — Keine geschichtlichen Werke wollen diese Büchlein sein, vielmehr wollen sie in Form einer Erzählung einen kleinen Einblick den Leser tun lassen in das gewaltige Drama, das sich vor unsrn Augen jetzt abspielt und von dem in den fernsten Tagen unsere Nachkommen singen und sagen werden als von der größten und glänzendsten Zeit unseres Vaterlandes. Niedersachsen vom alten Schrot und Korn sind die handelnden Menschen, niedersächsische Bauergestalten mit ihren Vorzügen und ihren Schwächen. (Westf. Tageblatt, Hagen.)

Mät Hätt un Hand füört Vaderland. Kriegsgedichte ut Westfaolen von Marie Findeklee. Preis 80 Pfg., in Pappband geb. Mk. 1.20. 2. Tausend. — Auch vorliegendes Büchlein in seiner schmucken Aufmachung mit dem flott gezeichneten Buchschmuck dürfte einer freundlichen Aufnahme sicher sein, zumal es als Gabe einer Frau doppeltes Interesse beansprucht, da neben weich weiblichen Tönen harte Klänge von fast männlicher Kraft, das hohe Lied der Liebe neben Sängen grimmen Hasses darin widerklingen. (Münst. Anz.)

Bröcksles ut Kriegs- un Friedenstied. Plattdeutsche Gedichte und Erzählungen von Joh. Pesch. Preis 70 Pfg. — Ein kleines Buch von ausgesprochener Eigenart: Kriegsgedichte in der volltönigen Essener Mundart. „Du grote, bange, hehre Tied. Wie mäks du mik dat Hätte wiet!" Tiefernst, durchzittert vom Weh der Stunden die ersten Sänge; dann aber bricht der biedere Humor durch, der in die Winkel leuchtet und die Bröcklein findet und sammelt; das warme Empfinden, das sich so gern in lachenden Augen verbirgt, und der kräftige Humor, der durch ein paar sonnige Geschichtchen über all das Ernste und Bittere unserer Kriegszeit hinweghelfen möchte. (Essener Volkszeitung.)

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Freitag Morgen wird zu Ehren des hl. Herzens Jesu von 6 bis 9 Uhr das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag nachmittag ist nach beiden Andachten Gelegenheit zum Beichten; desgleichen Freitag morgen.

St. Georg. Die Kommunionkinder, welche Ostern aus der Schule entlassen sind, haben am Sonntag gem. hl. Kommunion, Samstag 11.30 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauen. Am Freitag ist 8.30 Uhr abends Bittandacht.

St. Joseph. Freitag (Herz-Jesu-Freitag) von 6 bis 7.15 Uhr ist das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Heggen. Sämtlich in Bocholt.

Reichs-Buchwoche

vom 28 Mai bis 3. Juni

zur Versorgung unserer Truppen im Felde und in den Lazaretten mit gutem Lesestoff.

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager.

J. & A. Temming, Bocholt ∞ Johs. Bläser, Borken.

Nachruf.

Den Heldentod für's Vaterland starb am 18. Mai 1916 unser lieber Kamerad,

Unteroffizier d. R.

Josef Spangemacher

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen unserer tapfersten Kameraden, welcher seit Beginn des Krieges in unsern Reihen stand.

Dauernd werden wir sein Andenken in Ehren halten.

Die Unteroffiziere
der 5. Kompagnie
8. Lothr.-Inft.-Regt. No. 159.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Gymnas.-Zeichenlehrer W. Lambertz und Frau.

Bocholt, 31. Mai 1916.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen lieben, unvergeßlichen Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Joseph Hörning

nach kurzer, schwerer Krankheit, gestärkt durch die hl. Sterbesakramente, im Alter von 62 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Seele des lieben Verstorbenen wird dem Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern am Altare empfohlen.

Bocholt, Frankreich, Lippe-Detmold, Berlin, Straßburg, den 31. Mai 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt Samstag morgen 7¼ Uhr in der St. Georgiuskirche, darauf (um 9 Uhr) die Beerdigung vom Sterbehause Rebenstr. 31 aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Den Heldentod starb nach Gottes heiligem Willen mein lieber, unvergeßlicher Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam, der

Kanonier Theod. Querbach

im Feld-Art.-Regt. 107, 2. Batterie,

im Alter von 23 Jahren.

Seine liebe Seele empfehlen wir der christlichen Fürbitte.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wwe. Joh. Querbach nebst Kindern
und
Familie Heinrich Dickmann.

Mussum, Bocholt, Minden, Oberhoten, Coesfeld, Frankreich u. Rußland, 1. Juni 1916.

Die hl. Seelenmesse ist am Montag morgen 7¼ Uhr in der St. Josephskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Nach Gottes hl. Willen starb im Lazarett in Glogau nach langer, schwerer Krankheit unser innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, mein lieber Bräutigam

Wehrmann Theod. Tespoler

Landsturm-Arm.-Batl. 74, 2. Komp.,

im Alter von 28 Jahren.

Wir bitten, der Seele des lieben Verstorbenen recht oft im Gebete gedenken zu wollen.

Die trauernden Angehörigen:

Familie Tespoler und
Elisabeth Böing als Braut.

Rhede, Frankreich und Rußland, den 1. Juni 1916.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag morgen 8½ Uhr in der Pfarrkirche zu Rhede, wozu alle Verwandten, Bekannten und die ganze Gemeinde freundlichst eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Die Auszahlungen der Kriegs-Familien-Unterstützungen für die erste Hälfte des Monats Juni erfolgen

am Freitag, dem 2. Juni,

für die Nummern von 1 — 200 von 9—10 Uhr
201 — 500 von 10—11 Uhr
501 — 800 von 11—12 Uhr
801 —1000 von 3— 4 Uhr
1001 —1200 von 4— 5 Uhr

am Samstag, dem 3. Juni,

für die Nummern von 1201 —1400 von 9—10 Uhr
1401 —1600 von 10—11 Uhr
1601 —1800 von 11—12 Uhr
1801 —2000 von 3— 4 Uhr
2001 bis Schluß von 4— 5 Uhr

im Lokale des Stadtbauamtes überm Spritzenhause.

Bocholt, den 31. Mai 1916.

Der Bürgermeister:

Viehmarkt in Wesel.

Der nächste Viehmarkt findet am Montag, den 5. Juni morgens von 8 Uhr ab statt.

Der Bürgermeister.

Salatöl

garantiert feinschmeckend, in Flaschen zu 2.95 und 5.65 Mk. empfiehlt

Drogerie Bruns

Nordstraße 22. Fernruf 192.

Verfüttern von Kartoffeln.

Mit Bezug auf die Bundesratsverordnung über das Verfüttern von Kartoffeln vom 15. Mai 1916 wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß das Verfüttern von Kartoffeln auch an Schweine nach dem 15. Mai in der Provinz Westfalen nicht mehr zulässig ist.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.

Borken, den 29. Mai 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Ich suche zum 1. Juli ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen.

Frau Swertz, Emmerich,
Hottomannstraße.

Ein Mädchen

(kath.), welches melken kann oder lernen will, für sofort gesucht.

Heinrich Hübers,
Heelden bei Isselburg.

Witwe, welche sämtliche **Landarbeiten** versteht, sucht

Stellung

auf dem Lande.

Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Holzschuhmacher oder Meister

für meine Werkstatt **gesucht.**

Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zuverlässiger

Knecht,

welcher Landarbeit verstehen und mit Pferden umgehen kann, zum 15. Juni oder später **gesucht.**

Johann Tenbül,
Velingen am Bahnhof.

Ein tüchtiger

Ackerknecht

auf **sofort gesucht.**

Anfragen an

Karl Sieverding,
Rhede, Bergstraße.

Für sofort ein katholischer

Melkjunge

gesucht (bei guter Behandlung).

Wo sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für einen 18jährigen

Knecht

wird eine Stelle bei einem energischen Landwirt gesucht.

Der Anstaltsvormund und Vorstand des städt. Waisenhauses zu Bocholt.

Eine kleine

Unterwohnung

zum 1. Juli oder später zu vermieten. (Sachsenstraße 7.)

Frau H. V. Hölskamp.

Möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee zu mieten gesucht.

Angebote unter **A. Z.** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche zum 15. Juni

möbl. Zimmer

mit voller Pension.

Off. unt. **W. 20** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fischwurst,

im Geschmack genau wie Knackwurst und von demselben Nährwert, 25 Pfg. das Stück. Machen Sie einen Versuch!

Joh. Hinse,
Langenbergstr. 6.

Ein guter

Leon- u. Kettenhund

zu kaufen gesucht.

Wilh. Vilefeld,
Büngern 29.

Haushaltungs-Marmelade

Bo. 5 Pfund-Eimer **M. 2.20,**

Delikatess-Gelee

Bo. 5 Pfund-Eimer **M. 2,50.**

Joh. Hinse,
Langenbergstr. 6.

Hühnerfutter

gute Mischung empfiehlt

Drogerie Bruns

Nordstr. 22, Fernr. 192.

PIANOS

und FLÜGEL in altbewährter Güte IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas sow. Harmoniums empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Barmen
Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur, oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Korsetthaus
Frau Helene Köhler

Alleinverkauf für Bocholt und Umgegend: Marke

S. L. Prima Donna

die beste Marke der Welt.

Korsetthaus
Bocholt, Markt 6.

Mundharmonikas,
Brieftaschen,
Taschenspiegel
empfiehlt billigst

Wilh. Wyen,

Fernruf 172, Ecke Bavardistr. 36



Von Samstag mittag an ist von einem schweren, 8 Jahre altrn Pferde **prima Fleisch** zu haben.

J. ten Bosch,
Ostmauer 3.

Junge

Schweine

zu verkaufen.

Terobbe, Stenern.

Eine Partie junge

Schweine

hat abzugeben

Wilhelm Elsinghorst,
Barlo.

Kath. Gesellen-Verein Bocholt.

†

Für unser auf Frankreichs Schlachtfeld gefallenes Ehrenmitglied, Pionier

Joh. Kampshoff

19. Ref.-Div., Minenwerfer-Komp. 219,

findet am Samstag, den 3. Juni, morgens 6 Uhr in St. Georg eine hl. **Messe** statt.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Vorstand.

Kriegerverein Rhede.



Am Samstag morgen 8¼ Uhr Antreten der Mitglieder im Vereinslokal zum **Seelenamt** für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Wehrmann

Theodor Tespoler

aus Rhede.

Der Vorstand.

---

†

Die Jahres-Seelenmesse für das verstorbene Fräulein **Elisabeth Kuhlmann** ist am Samstag morgen um ½7 Uhr in der St. Josephs-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†

Die Sechswochen-Seelenmesse

für die verstorbene

Ehefrau Herm. Becker

findet am Samstag morgen 6 Uhr in der St. Josephskirche statt, wozu freundl. eingeladen wird.

Verein der Webermeister und verwandter Berufe für Bocholt und Umgegend.

†

Unser Kollege

Johann Anschlag

ist gestorben.

Die hl. Seelenmesse findet am Samstag morgen 7½ Uhr in Liebfrauen, daran anschließend die Beerdigung vom Sterbehause Burloerweg aus statt.

Der Vorstand.

Eine Federkarre mit Patentachse gefunden.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein silbernes

Handtäschchen

in der Georgiuskirche vor dem Johannesaltar liegen gelassen.

Abzugeben gegen Belohnung **Neustraße 10.**